dem Gelehrteuftande der Geifflichen regte fich in Diefer Beriode ein machtiger Studireifer. Aber Die Benigften giengen an Die rechte Quelle, Die beil. Schrift. Man batte icon lange ber der Bibel Die Tradition oder mundliche Ueberlieferung an die Geite gefett; die Apostel, fagte man, batten nicht alles niedergeschrieben, mas gur Geliafeit notbig fei, ibre gange Lebre babe fich nur mundlich von Beschlecht zu Geschlecht fortgepflangt, und aus diefer mundlichen Ueberlieferung muffe Die Schrift ergangt merden. Es bielten fich aber jest die Belehrten nach der großen Menge lediglich an die Era-Dition, und Diese mar in der That nichts anders als die Rirdenlebre, wie fie fich mit der Beit geftaltet hatte, mit allen ibren Errthumern. Und das mar nun die Arbeit der Gottesgelehrten, Die verfalichte Rir. denlehre miffenschaftlich darzuftellen und gu begrunden. Und wie thaten fie es? Mittelft der alten beidnischen Philosophie, namentlich der Des Ariftoteles (f. B. 1, G. 239). In feine Logif gmang. ten fie die firchlichen Lebren und fuchten damit die icone Bufammenftimmung derfelben, woraus ibre vollfommene Richtigfeit erhelle, nachzuweisen. Go murde Ariftote. les ein berühmterer Mann in der Rirche als der Apoftel Paulus. Dieje Theologie nannte man "Scho: laftif", d. b. Schultheologie, weil fie vornehmlich auf den gelehrten Schulen getrieben murde, und die fie betreibenden Theologen darum "Scholaftifer." Es gab ausgezeichnete Belehrte unter ihnen, wenn man auf die Runft fiebt.

Giner der Besten unter den Scholastisern war Unselm (Anshelm), Erzbischof von Canterbury († 1093), bei dem man nicht blos große Berstandesschärse, sondern auch noch einen tiesern Sinn und lebendigern Glauben wahrnimmt. Er hat, kann man sagen, die erste Dogmatif oder wissenschaftliche Glaubenslehre geschrieben in seinem berühmten Werse: "Cur deus homo?"
(Warum ist Gott Mensch geworden?)